

Ein armer Mann bittet ihn auf der Straße an, er giebt ihm nichts, denn er hat den Grundsatz, nie auf der Straße etwas zu schenken.

Ein kleines halbnaktes Kind läuft ihm in Frost und Kälte hilfesuchend nach, allein er hat den Grundsatz, man verdirbt die Kinder dadurch, und er schenkt ihm keinen Pfennig.

Man kommt zu ihm mit einer Kollekte, allein er hat den Grundsatz, nie zu einer Kollekte Etwas beizusteuern.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag kommen die Nothdürftigsten an seine Thüre, allein er hat den Grundsatz, bloß Montag Geld auszutheilen.

Ein Schauspieler hat ein Benefiz und kommt, ihn devotest einzuladen, allein er hat den Grundsatz, nie in ein Benefiz zu gehen.

Ein junger Künstler läßt eine Subscription zu einem herauskommenden Werke zirkuliren, allein er hat den Grundsatz, nie voraus zu subscribiren, sondern die Sache erst zu sehen.

Zu Weihnachten und Neujahr warten seine Domestiken vergebens auf ein Geschenk, denn er hat den Grundsatz, seine Bedienten zu bezahlen aber nicht zu beschenken.

Ein intimer Freund bittet ihn dringend um ein kleines Darlehen, allein er hat den Grundsatz, unter gar keiner Bedingung Jemanden etwas zu leihen.

Seine Schwester möchte gerne ein Paar Gäste bitten, allein er hat den Grundsatz:

„ich gehe überall hin, aber zu mir soll niemand kommen!“

Er soll für einen Biedermann gutstehen, allein er hat den Grundsatz: wer für einen Andern steht, der muß am Ende für ihn sitzen.“

Er soll einem armen Mann bei seinem Kinde zu Pathe stehen, allein er hat den Grundsatz: Es sei ihm einmal ein solches Kind gestorben, und er stehe nimmermehr zu Pathe.

Ein treuer Freund bittet ihn um Rath bei seiner Heirath, allein er hat den Grundsatz: „Zum Hängen und zum Freien, soll Niemand Rath verleihen.“

Ein früherer Schulkamerad bittet ihn, bei einer Ehrensache sein Sekundent zu seyn, allein er hat den Grundsatz: „Was mich nicht brennt, das blas' ich nicht!“

Seine Hauseinwohner bitten ihn um Verringerung der Miete, allein er hat den Grundsatz: der Mensch muß immer höher hinauf.

In Kaffeehäusern steckt er die kleinen Ueberreste des Zuckers in die Tasche, denn er hat den Grundsatz: „Wer das Kleine nicht ehrt, ist das Große nicht werth.“

Stellt sich hingegen irgend ein Großer an die Spitze eines wohlthätigen Vereins, so schließt er sich aus, denn er hat den Grundsatz: „Mit Großen ist nicht gut Kirichen essen.“

Kurz Medor ist ein eingebildeter Geck, ein hartherziger Thor, ein einseitiger Freund, ein fader Patron, ein geiziger Filz, ein hartherziger Gebieter, ein tyrannischer